

Laibacher Zeitung.

N^o. 59.

Dinstag am 12. März

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Nemlicher Theil.

Heute den 9. März 1850 werden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIV., XXV. und XXVI. Stück des allgemeinen Reichs-Gesetz- und Regierungs-Blattes, und zwar das XXIV. in der deutschen Allein- und in der italienisch-deutschen Doppel-, das XXV. in der deutschen Allein- und in der böhmisch-deutschen Doppel-, das XXVI. Stück aber nur in der deutschen Allein-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Das XXIV. Stück enthält unter

Nr. 54. Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 8. Jänner 1850, wodurch verschiedene Bestimmungen für die k. k. Gymnasien, Universitäten und Lyceen im lombardisch-venetianischen Königreiche in Betreff ihrer unmittelbaren Leitung, der Vertheilung und des Umfanges der Lehrgegenstände angeordnet werden.

Nr. 55. Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 13. Jänner 1850, womit eine provisorische Vorschrift für die Besetzung der erledigten Lehrstellen im lombardisch-venetianischen Königreiche erlassen wird.

Durch das XXV. Stück wird kundgemacht, unter

Nr. 56. Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 23. Jänner 1850, betreffend die Einsetzung einer provisorischen Landeschul-Verherde in Böhmen.

In dem XXVI. Stücke endlich erscheinen:

Nr. 57. Bekanntmachung des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 1. December 1849, womit die Errichtung einer österreichischen geologischen Reichs-Anstalt allgemein kundgemacht wird.

Nr. 58. Verzeichniß der von dem Ministerium des Handels am 25. December 1849 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 59. Verzeichniß der von dem Ministerium des Handels am 31. December 1849 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 60. Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 14. Jänner 1850, womit das dem Hauptmann Ignaz Martin Guggenberger verliehene Privilegium auf das 4. Jahr verlängert wird.

Nr. 61. Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 14. Jänner 1850, wodurch mehrere Privilegien verlängert werden.

Nr. 62. Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 14. Jänner 1850, wodurch mehrere Privilegien verlängert werden.

Nr. 63. Provisorische Verordnung des Ministers für Landescultur und Bergwesen vom 16. Jänner 1850, in Betreff der Einführung von Staats-Prüfungen für Forstwirthe, welchen die Befähigung zur selbstständigen Wirthschaftsführung zuerkannt werden soll; so wie in Ansehung der Ausbildung und Prüfung des Forstschutzes, zugleich technischen Hilfspersonals.

Nr. 64. Verzeichniß der von dem Ministerium des Handels am 18. Jänner 1850 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 65. Erlaß des Handelsministeriums vom 20. Jänner 1850, womit mehrere Privilegien als durch Zeitablauf erloschen erklärt werden.

Nr. 66. Verzeichniß der von dem Ministerium des Handels am 31. Jänner 1850 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 67. Circular-Rescript des Kriegsministeriums vom 4. Februar 1850, womit in Folge allerhöchster Entschließung eine neue Rangbestimmung und die 9. Diätenklasse für die Fortifications-Rechnungsführer angeordnet wird.

Nr. 68. Erlaß des Handelsministeriums vom 6. Februar 1850, womit die provisorischen Bestimmungen über die Benützung der Staats-Telegraphen von Seite des Publicums, kundgemacht werden.

Nr. 69. Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Februar 1850, wodurch der Ausgangszoll für Zündwaren herabgesetzt wird.

Nr. 70. Verordnung des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 15. Februar 1850, wodurch der Geschäftsgang der Universität zu Pesth geregelt wird.

Nr. 71. Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 16. Februar 1850, wodurch die Bestimmungen des provisorischen Gesetzes über die Organisirung der akademischen Behörden bezüglich der Wählbarkeit zur Würde eines Universitätsrectors erläutert werden.

Nr. 72. Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 19. Februar 1850, wodurch den Professoren-Collegien das Recht eingeräumt wird, den Candidaten der Doctorwürde von dem bisher üblichen Zwischenraume von drei Monaten zwischen den einzelnen strengen Doctorats-Prüfungen unter gewissen Bedingungen Ausnahmen zuzugestehen.

Nr. 73. Verordnung des Ministers der Justiz, einverständlich mit dem Minister für Landescultur und Bergwesen vom 24. Februar 1850, wegen der künftigen Evidenzhaltung der Bergbücher und Berglehens-Vormerkungen.

Nr. 74. Verordnung des Handelsministeriums vom 24. Februar 1850, wodurch kundgemacht wird, daß vom 3. März 1850 angefangen, die telegraphische Privatcorrespondenz auch zwischen Preßburg und den übrigen hiezu bereits bestimmten Orten eröffnet werde.

Nr. 75. Erlaß des Finanzministeriums vom 28. Februar 1850, wodurch die einstweilige Fortdauer der Vertretung der ehemals unterthänigen Gemeinden in Galizien, durch die galizische Kammerprocuratur bei Amortisirung und Vindicirung von Obligationen ausgesprochen wird.

Nr. 76. Erlaß des Finanzministeriums vom 1. März 1850, womit die Behandlung der am 1. März 1850 in der Serie 462 verlosenen böhmisch-ständischen Aerarial-Obligationen zu 4 Procent, dann niederösterreichisch-ständischen Aerarial-Obligationen von demselben Zinsfuße, so wie auch der an demselben Tage in die Verlosung gefallenen deutschen Münzscheine zu 6 kr. lit. D kundgemacht wird.

Nr. 77. Erlaß des Justizministeriums vom 1. März 1850, wodurch transitorisch, bis zur Erlassung eines Gesetzes über die Staatsprüfungen, verfügt wird, daß Israeliten, welche sich zu den Richter- und Frequentation aus dem Kirchenrechte

melden, allerdings zu denselben zugelassen werden sollen, daß jedoch in diesen Fällen die Civilrichtersprüfung auch auf jene Theile des Kirchenrechtes auszudehnen sey, welche der österreichische Richter zu kennen nothwendig hat.

Nr. 78. Erlaß des Finanzministeriums vom 3. März 1850, wirksam für die Kronländer, in denen die Verordnung vom 9. Februar 1850 (XX. Stück, Nr. 48) Gültigkeit hat, womit bestimmt wird, daß die Fristen, nach deren Ablauf die Stempel-Scala II. auf ältere Wechsel anzuwenden ist, vom 15. März 1850 anfangen.

Nr. 79. Erlaß des Ministers des Cultus und öffentlichen Unterrichtes vom 4. März 1850, an den Landeschef von Galizien, womit in Folge allerhöchster Entschließung die Zulässigkeit amnestirter Priester in die Seelsorge von der vorläufigen Zustimmung des Landeschefs abhängig erklärt wird. Gleichzeitig damit wird auch das 4. Beilageheft mit den Ministerial-Vorträgen zu Nr. 57 und 63 ausgegeben.

Morgen den 10. Febr. 1850 wird das XXVII. Stück, vorläufig ebenfalls nur in der deutschen Alleinausgabe, ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 80 ein kaiserliches Patent vom 4. März 1850, wodurch in Ungarn, Croatien und Slavonien sammt dem Küstengebiete, Siebenbürgen, der serbischen Wojwodschast und dem Temescher Banate ein Grundsteuer-Provisorium eingeführt wird. — Dann

Eben damit erscheint zugleich das fünfte Beilageheft mit dem Finanz-Ministerial-Vortrage zu Nr. 80.

K. K. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Wien am 9. Februar 1850.

Politische Nachrichten.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 8. März. Folgendes ist der Text der vom F. M. E. Freiherrn v. Schönhaas verfaßten Widmungs-Urkunde zu dem vom Corps der Armee dem Feldmarschall Radetzky gewidmeten Marschallstabe, welche, wie der Soldatenfreund meldet, dem Vernehmen nach von sämtlichen Armeecorpscommandanten unterschrieben werden wird.

Ruhm- und Siegeskrönter Feldmarschall!

Als die gesellschaftliche Ordnung und mit ihr das Glück der Völker aus ihren Angeln zu weichen begann, als Anarchie und Empörung frech ihr Haupt erhob, und im Bunde mit fremder Treulosigkeit an den Grundfesten unserer Monarchie rüttelte, da traten Euer Excellenz im Vertrauen auf die Treue und Tapferkeit des Soldaten, den Sie selbst gebildet, dem verheerenden Sturme entgegen. Alle Hindernisse, die die Lage eines Feldherrn erschweren können, wußten Euer Excellenz mit ungebeugter Standhaftigkeit zu überwinden; siegreich gingen Sie mit der Schaar ihrer Treuen aus einem Kampfe hervor, der Ihnen die Bewunderung der Mit- und Nachwelt, den Dank des Kaisers und die Verehrung der ganzen österreichischen Armee auf ewig sichert.

Ihr erhabenes Beispiel wirkte mit magischer Kraft. Eine gleiche Begeisterung für die Erhaltung der Monarchie ergriff das ganze Heer; wie ein Mann reichte es sich um den Thron seines Kaisers,

Verrath und Anarchie floh besiegt vor der Macht der Tugend. Oesterreichs dankbares Heer wünscht Ihnen, erhabener Feldherr, ein Denkmal seiner Liebe, Verehrung und Dankbarkeit zu weihen. Auf die Unterzeichneten ist die ehrenvolle Wahl gefallen, Euer Excellenz diesen Act der Huldigung darzubringen. Die Stimme des Soldaten wählte hiezu das Symbol Ihrer Würde, den Feldherrnstab, womit Sie ihm den Weg zu seiner Pflicht und zum Siege gezeigt.

Führen Euer Excellenz noch lange diesen Stab zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes, zum Stolz und zur Freude eines Heeres, das in Ihnen seinen ehrwürdigsten Veteranen, seinen theuren Führer, seinen ruhm- und sieggekrönten Feldmarschall verehrt.

— In Folge eines Auftrages des Ministeriums des Innern ist den Israeliten in Galizien ein peremptorischer Termin von 20 Tagen festgesetzt worden, binnen welchem sie, vom 28. Februar an gerechnet, sich der Militärstellung zu unterziehen haben, indem sonst diejenigen, welche nicht erscheinen, als Rekrutirungsflüchtige werden behandelt und bestraft werden.

— In Folge des am 21. Februar eingetretenen Thauwetters hat die Weichsel neuerdings ihr Bett verlassen und schon am darauffolgenden Tage die Ortschaften: Sawlow, Kama, Odment, Wojcina, Dalastonice und Laszkowka, dann Dymitrow maly wietki, Kolo, Przewoz, Zadusniki, Domayny, Baronow, Woyzlaw und Annapole unter Wasser gesetzt; am 24. erreichte das Wasser in Baronow und dessen Umgebung die nämliche Höhe, wie im December vorigen Jahres und am 25. stieg der Wasserstand noch um eine Elle höher. In Laszkowka ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen; übrigens ging neuerdings eine große Menge Getreidevorräthe zu Grunde, so wie auch der Schade an zerstörten Wohngebäuden und ertrunkenem Vieh sehr bedeutend ist. Es wurde sogleich ein Kreiscommissär in die überschwemmten Gegenden entsendet, um unter die Verunglückten neuerlich einen durch milde Beiträge erzielten Betrag von 910 fl. C. M. zu vertheilen.

— Wien, 9. März. Heute früh fand auf der Esplanade vor dem Franzenthore eine glänzende Revue über den größten Theil der hiesigen Garnison Statt. Se. Majestät, umgeben von einer zahlreichen Suite, musterten unter klingendem Spiele die in zwei Treffen aufgestellten Truppenabtheilungen, die sodann in trefflicher Haltung vor dem Monarchen defilirten. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie wohnten mit Höchstihrem jüngsten Sohne der Parade bei. Viele Bewunderung erregte die prachtvolle Equipage englischer Form, in der Ihre kaiserl. Hoheit der Feierlichkeit beiwohnte. Auch eine Abtheilung der berittenen Gensd'armie gab Veranlassung zu den lobendsten Aussprüchen der Anerkennung über die Eleganz der Uniformen dieses neu errichteten Corps.

— Wien, 10. März. Auf dem Wege eines preussischen Provinzialblattes ist der Entwurf der Vierkönigsverfassung, der bis jetzt in den Mantel der tiefsten diplomatischen Schweigsamkeit gehüllt war, bekannt geworden. Es ist in letzter Zeit mehr als ein Mal vorgekommen, daß wichtige diplomatische, namentlich die deutsche Frage berührende Actenstücke von nicht officiellen Blättern zum ersten Male veröffentlicht worden sind. Wir fühlen uns nicht berufen über diesen neuen Gebrauch ein Urtheil zu fällen, allein wir verkennen nicht, daß es nothwendig war, mit dem in Frage stehenden Entwurfe nicht hinter dem Berge zu halten, damit die öffentliche Meinung Deutschlands sich über die Intentionen Oesterreichs vollkommen aufklären könne. In einem Augenblicke, wo das Zusammentreten des Erfurter Reichstages, sey es auch in etwas winziger und unansehnlicher Form, nicht mehr problematisch scheint, kann es nur von Nutzen seyn, wenn die Welt von den Ansichten und den positiven zu Deutschlands Einheit führenden Bestrebungen der österr. Regierung zuverlässige Kunde erhält. Wer demnach auch das Actenstück der zu Breslau erscheinenden „Schlesischen Zeitung“ eingefendet ha-

ben möge, der Erfolg kann keinesfalls ein schädlicher seyn; denn wahrlich, nach dem, was jetzt unseren Blicken vorliegt, hat Oesterreich sich seiner Ansichten und Richtungen Deutschland gegenüber nicht zu schämen, sondern darf mit freudigem Bewußtseyn sein „auch io son pittore“ ausrufen. Zwei wesentlich leitende Grundsätze sind es, auf welchen das gesammte Werk beruht. Fürs Erste wird allen deutschen Staaten das größtmögliche Maß von Selbstständigkeit und unabhängiger Verwaltung gewährleistet; fürs Zweite wird die Regierung sowohl als die Nationalvertretung zunächst auf die materiellen Interessen, als die wichtigste, Ausschlag gebende Grundlage aller politischen Beziehungen hingewiesen. Diese Grundsätze sind, wir möchten sagen, mit mathematischer Genauigkeit in dem gesammten Entwurfe durchgebildet. Soll die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten und ihrer Regierungen eine Wahrheit und keine Täuschung seyn, so kann die Nationalvertretung folgerichtig nur aus den Vertretungen der einzelnen deutschen Länder hervorgehen. Sie wird die Zusammensetzung der Majoritäten, aber eben darum ein ungleich treueres Bild der in Deutschland wahrhaft vorherrschenden Stimmung und Gesinnung abspiegeln, als dieß nach den Bestimmungen des Verfassungsentwurfes vom 26. Mai v. J. möglich wäre. Seiner organischen Gestaltung nach wird dieses echte Volkshaus sich niemals versucht fühlen, die Selbstständigkeit der Staaten und der Vertretungen, aus welchen es selbst hervorgegangen ist, feindlich anzutasten, und zwar um so weniger, als dessen einzelne Mitglieder an bestimmte Instructionen gebunden seyn werden. Daß ferner die materiellen Interessen bei dem betreffenden Entwurfe in den Vordergrund gestellt wurden, ist ein hoher Vorzug desselben und bezeugt hohe psychologische Meisterschaft. Was vermöchte wohl Deutschland glücklicher über den gähnenden Abgrund von Widerspruch, Zerrissenheit, Sondergeist, Demagogismus hinüber zu führen, als eisernes Festhalten an dem, was Allen nothwendig und nützlich ist. Die ponderablen Interessen des Verkehrs setzten dem, wie immer gearteten Egoismus die sichersten Schranken.

— Am 5. d. Abends ist Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe von Oesterreich in München angekommen und im herzoglich Leuchtenberg'schen Palaste abgestiegen. Ihre k. k. Majestät ist von einem leichten Unwohlseyn befallen.

Prag, 7. März. Wir erfahren aus guter Quelle, daß die definitive Organisation der Gensd'armie in Böhmen nicht vor Ablauf eines Vierteljahres zu Stande kommen wird; die Contracte, die mit den Lieferanten der bezüglichen Montourstücke geschlossen worden sind, dehnen die Lieferungszeit auch wirklich bis Ende Mai aus. Nach den allseitig einlaufenden Berichten über die Räubereien auf dem Lande scheint eine solche Verzögerung sehr auffallend.

Ein Theil der Schlaner Räuberbande, die nun bereits eingefangen ist, hatte zuletzt noch in Pilsen, und Statens einen Einbruch verübt. Ein Mann, der hinter dem Ofen schlief, und von den Räubern nicht bemerkt wurde, erkannte einige Räuber an der Stimme, und machte, sobald er außer Gefahr war, den Gerichten die Anzeige. Die Bande war wohl organisiert, ihr Hauptmann nannte sich Dünnbier. Sie hatten ferner eine eigene Spitzbüchensprache, deren Studium einem vaterländischen Sue von Nutzen seyn könnte. So bezeichneten sie z. B. mit dem Worte Feuersprige eine Flinte, mit dem Ausdrucke junger Hund, eine Pistole u.

Prag, 6. März. Gestern Abends um 10 Uhr 22½ Minuten wurde in südwestlicher Richtung (von der Karlsbrücke aus) über dem Laurenzberge ein wunderschönes Meteor beobachtet, eine in herrlichem Hellgrün erscheinende Feuerkugel, ungefähr von 2/3 Breite der Sonnenscheibe.

Agram, 9. März. Die beiden vorgestern eingebrachten Delinquenten, Martin Terputec und Ivan Pavlic, sind standrechtlich zum Tode durch den Strang verurtheilt und heute hingerichtet worden.

Von der bosnischen Gränze, 2. März. Am 22. Febr. ist der Bihacer Pascha plötzlich und

unverhofft, in Folge, wie es heißt, eines dringenden Befehles des Bezirke, nach Travnik abgereist. Die Festung Bihac übergab er der Obforge des von ihm zu seinem Stellvertreter ernannten Hassan-Beg Besiric und unter dem Schutze der zurückgeliebenen Arnauten-Besatzung und der ihm anhänglichen Bihacer Türken.

Es trachteten jedoch gleich nach seiner Abreise die Kraina'er Türken die Bewohner von Bihac zu ihren Gunsten zu stimmen, und die Meisten derselben traten, durch die Abwesenheit des Pascha begünstigt, auf die Seite der Kraina'er. Am 28. Februar wurden die Arnauten von Dstroac und gestern die Besatzung von Bihac durch die Einwohner der Stadt im Vereine mit den Kraina'ern vertrieben und die Festung durch die Insurgenten besetzt. Als Signale der glücklich vollbrachten Besetzung der Feste ertönten gestern Früh mehrere Kanonenschüsse. Die Arnauten bei 400 Mann, wurden von einer solchen Uebermacht angegriffen, daß sie, ohne sich zur Wehre zu setzen, abzogen, mit ihnen zugleich der Stellvertreter des Pascha Hassan-Beg und der Kadia von Bihac. Die treuen Anhänger des Pascha und der Regierung flüchteten sich gleichfalls. Durch dieses sehr geheim gehaltene Manöver fiel ein bedeutendes Quantum Munition und Mundvorrath, welcher sich in der Festung befand, nebst 6 itäländ. 60 Kanonen in die Hände der Insurgenten, welche nicht unthätig bleiben zu wollen scheinen, indem so eben Kanonen auf die Wälle geführt, und Munition dabei in Bereitschaft gesetzt wird, und ein fortwährendes Zustromen der Insurgenten Statt findet. Es scheint sich daher ein ernstlicher Kampf vorzubereiten. (Agr. 3.)

Vola, 5. März. In den letzten Tagen der vorigen Woche brachte uns ein neu eingekauftes k. k. Kriegsdampfsboot, bei dem die archimedische Schraube angewendet ist, Se. Excellenz den Vice-Admiral Dahlrup, begleitet von Oberofficieren der Marine und des Geniecorps. Se. Excellenz besichtigten die ihrer Vollendung nahen Magazine, welche sowohl nach ihrer äußeren Bauart, als wegen der inneren zweckentsprechenden Einrichtung zu einer neuen Zierde der antiken Stadt Vola gereichen werden.

Da es bisher an einem soliden Landungsmolo fehlte, und diesem Mangel, obwohl darüber wiederholt Verhandlungen angeregt waren — bisher nicht abgeholfen wurde, ordnete der Herr Viceadmiral die Herstellung des zur Ausschiffung der Truppen nothwendigen Damms an. Diese Arbeit, wozu ein Kostenaufwand von 7000 fl. erheischt wird, soll alsbald in Militärregie ausgeführt werden.

Eben so wird demnächst ein neues Schlachthaus auf ärarische Kosten gebaut. Den dazu erforderlichen Platz hat die Commune von Vola ohne Anspruch auf Entschädigung überlassen. Durch solche öffentliche — und mehrere andere von Privaten in Angriff genommene Neubauten dürfte die erste österreichische Kriegshafenstadt binnen wenig Jahren neu erstehen, und allen an sie als Kriegshafenstationen gestellten Anforderungen vollkommen entsprechen.

Erfreulich ist es übrigens zu bemerken, wie Vola seit einem Jahre her an Regsamkeit gewonnen. Eine starke, aus verschiedenen Truppentkörpern bestehende Garnison — die Menge der im Hafen liegenden, theils ausgerüsteten, theils im Ausrüsten befindlichen Kriegsfahrzeuge — die zahlreich am Ufer beschäftigten Schiffsarbeiter, von denen die meisten aus Venedig herüberkamen, und schon ehevor im dortigen großen Arsenal sich zum Schiffbau ausgebildet haben, — gewähren ein buntes Bild und verschaffen einen wohlthuenden Eindruck.

Alles liefert übrigens den erfreulichen Beweis, wie schnell sich ein Ort aus jahrelanger lethargie emporschwingt, wenn die Staatsregierung überhaupt von der Wichtigkeit des Platzes jene Mittel mit Energie anwendet, welche — seyen sie auch im Anfange kostspielig — das Ausblühen der Stadt ermöglichen, die Zwecke der Regierung befördern und Wohlstand unter die Bewohner bringen. Solche Wohlthaten werden und müssen gute Früchte tragen.

und Pola's Einwohner können für solche Beweise kaiserlicher Fürsorge nur den wärmsten Dank zollen.

Heute verließ die Fregatte „Venere“ unseren Hafen, sie segelt nach Neapel und hat die Bestimmung, jene Kanonen und Waffenstücke zurückzuholen, welche während der Belagerung Venedig's von dem italienischen General Pepe aus dem kaiserl. Arsenal nach Neapel abgeführt wurden.

Der hiesige Gesundheitszustand ist, was die Civilbevölkerung betrifft, befriedigend; nicht so ist es beim Militär, da täglich mehrere franke Soldaten in das Militärspital zu Dignano abgeführt werden, in welchem der Typhus leider noch viele Opfer fordert. Der Herr F. M. L. und Generaladjutant des Kaisers, von Köllenstein, mit dem ihn begleitenden Stabsarzt, ist auf seiner Rundreise zur Inspicirung der Militärspitäler, nicht nach Dignano gekommen. Es wäre zu wünschen, daß diese Untersuchung auch hier Statt fände, damit allfällige Gebrechen, welche, so wie in andern Spitälern, zweifelsohne auch in jenem von Dignano einheimisch seyn dürften — ehehentlich gehoben würden. (Gr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 4. März. Die Anschlußfrage scheint sich hier noch in demselben Stadium zu befinden, wie vor dem bekannten Beschlusse der gesetzgebenden Versammlung. Man hört wenigstens nicht, daß der Senat auf jenen Beschluß hin irgend einen, die Annäherung an das Berliner Dreikönigsbündniß bezweckenden Schritt unternommen habe. Angesichts der immer näher rückenden entscheidenden Wendung in der deutschen Verfassungsfrage und der täglich zu erwartenden Veröffentlichung des Bierkönigsentwurfes mag man diese Zurückhaltung des Senates wohl begreiflich finden. — Im Effecten- sowohl als Wechselhandel herrscht gegenwärtig große Stille, eine Erscheinung, die sich regelmäßig beim Herannahen der Messzeit einzustellen pflegt.

Italien.

Rom, 26. Februar. Das Wichtigste, was ich Ihnen zu melden habe, ist die dem Cardinal Pro-Secretär zu Portici am 23. d. M. zugekommene amtliche Nachricht: daß es den Oesterreichern gelungen ist, zu Montefeltre des Angelo Brunetti, bekannt unter dem Namen Cicernachio, endlich habhaft zu werden; aber noch wichtiger ist die zu Ancona erfolgte Verhaftung des Mörders des Ministers Rossi. (N. M. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. März. Die äußere Lage, die einige Tage hindurch in düstere Wolken gehüllt war, klärt sich wieder auf. Man versicherte gestern in den Sälen der Nationalversammlung, daß Preußen die Vermittlung wegen Neuchâtel in die Hände der Frankfurter Bundescommission gelegt habe, ein Entschluß, der insofern von großer Geschicklichkeit zeugen würde, als Preußen durch denselben die französische Vermittlung vermeiden und ganz Deutschland für die Durchsetzung seiner Ansprüche interessiren würde. Es fragt sich nur ob die Schweiz eine Vermittlung annehmen werde, deren Chancen ihr nicht sehr günstig seyn können.

Strasburg, 3. März. Zur Verstärkung unserer Besatzung sind auf den 18. d. M. Truppen angekündigt, welche aus dem südlichen Frankreich kommen. Zwischen Belfort und Besançon treffen gegen die Mitte dieses Mts. ebenfalls mehrere Regimenter ein, um die dortigen Streitkräfte zu vermehren. Die angeordnete Einberufung von 23,000 Mann aus der Altersklasse 1848 ist lediglich dazu bestimmt, der Ostgränze eine schärfere Bewachung zu gewähren. Die in diesem Augenblicke Statt findenden Recruten-Ziehungen sehen übrigens Frankreich in den Stand, nöthigenfalls über weitere 80,000 Mann zu verfügen. Trotz der amtlichen Friedens-Ver sicherungen werden die Rüstungen in einem Maße angeordnet und fortgesetzt, das deutlich verräth, daß der bewaffnete Friede größere Opfer in Anspruch nimmt, als im ursprünglichen Budget-Entwurfe vorhergesehen war.

Paris, 5. März. Die Dringlichkeit für das Verfolgungsgesuch gegen Michel de Bourges, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, der sich in einer Wahlversammlung offen und glühend für die communistischen Principien ausgesprochen hatte, wurde zugestanden. — Majorität in den Bureaux gegen das Mairegesetz.

Man liest in der für halbhoffziell geltenden „Patrie“: „Wir haben gemeldet, daß der russische Gesandte zu London, Hr. v. Brunnow, Befehl von seiner Regierung erhalten hatte, in der griechischen Frage ganz mit dem französischen Gesandten Hand in Hand zu gehen. Die Note mit diesen Instructionen für Hr. v. Brunnow ist gestern zu Paris angekommen und von Hr. v. Kisseleff dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgelesen worden. Dieselbe soll ein lebhaftes Mißvergnügen über das Verfahren Lord Palmerston's gegen Griechenland ausdrücken. Folgendes soll der Anfang der Note seyn: „Der Kaiser, mein Herr, hat mit einem von Unwillen begleiteten Erstaunen vernommen u. s. w.“, und Folgendes der Schluß: „Sie werden Lord Palmerston fragen, bis wie weit er die Gewalt anzuwenden gedenkt, um seine Forderungen zu unterstützen, damit die Verbündeten des Königs Otto an die Mittel denken können, seine Unabhängigkeit und die seines Volkes zu garantiren.“

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. Mit einem Packetschiff sind Nachrichten aus New-York bis zum 8. Febr. eingetroffen. Aus Californien schreibt man, daß ein kürzlich niedergebrannter Theil der Stadt San Francisco rasch wieder aufgebaut wurde. General Riley hatte eine Proclamation erlassen, in welcher er die neue Verfassung und die Regierung von Californien anerkennt; das Dampfschiff „Orion“ lag mit etwa drei Millionen Dollar Goldstaub zu Panama. Die Ankunft der „Empire City“ mit zwei Mill. Doll. zu New-York hatte keinen bemerkbaren Einfluß auf den dortigen Geldmarkt ausgeübt. Baumwolle war im Preise nicht heruntergegangen, doch war der Handel in diesem Artikel flau.

Osmanisches Reich.

Aus Trapezunt wird vom 14. Februar berichtet: „In dem größten Theile der Districte Bialis, Musch, Wan e Dschulamerk meistens von Kurden bewohnt, pflegte die türkische Regierung bisher niemals Rekrutenaushebungen vorzunehmen, gegenwärtig aber findet in denselben auf den Befehl des Obercommandanten der aus Katholiken gebildeten Heeresabtheilung Reschi-Pascha, eine starke Rekrutirung Statt, in Folge deren heute 400 kurdische Jünglinge nach überständener Quarantäne auf der Dampf-Fregatte Eferiadschedia nach Constantinopel eingeschifft wurden; dasselbe Fahrzeug nahm 500 für den Seediens bestimmte Rekruten, welche in Bissan einen zu dem Paschalik von Trapezunt gehörigen Districte ausgehoben worden waren, an Bord.“

Der die türkischen Zustände scharf charakterisirende Eid, den die höher gestellten türkischen Beamten beim Antritte ihrer Stellen ablegen müssen, lautet: „Ich gelobe Treue und Gehorsam meinem Souverain und seiner hohen Pforte; ich schwöre, nie durch Annahme oder Abgabe von Geschenken, Bestechung üben zu wollen und überhaupt nur solche Geschenke anzunehmen, zu deren Empfang mir die Bewilligung meines Monarchen geworden; ich schwöre, die öffentlichen Gelder nie vergeuden oder vergeuden zu lassen; dem Staatsschatze nur dringend nothwendige Ausgaben zu verursachen und keinen unnützen Beamten anstellen zu wollen.“ Dieser Eidesformel folgt ein langes Verzeichniß der Gegenstände, deren Annahme verboten oder erlaubt ist. Unter diesen letztern befinden sich nur Confituren, Eswaren u. s. w.

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika gehen bis zum 20. Februar und melden wenig Bemerkenswerthes. Die Debatten über die Sklavenfrage ist im Congresse noch nicht entschieden. Ein Mitglied be-

hauptet, daß die Sklaverei ein von Gott eingesetztes Institut sey, und für den Süden mehr Wichtigkeit habe als die Aufrechterhaltung der Union. Hr. Clayton soll seinen Staats-Secretärposten wegen Mißthelligkeiten mit den andern Gliedern des Cabinets aufgeben wollen. — In New-Orleans wüthete eine Feuersbrunst und verursachte einen Schaden von einer Million Dollar.

Neues und Neuestes.

Nachrichten aus Griechenland.

— Triest, 11. März. Der gestern aus dem Oriente eingelaufene Dampfer brachte Nachrichten aus Athen bis zum 5. März, welche positiv bestätigen, daß England alle Feindseligkeiten gegen Griechenland aufgehoben hat. Zur Bestätigung und Beleuchtung dieser Thatsache, welche in den wichtigsten griechischen Häfen verkündet wurde, crachten wir es als nicht überflüssig, die Note zu übersetzen, welche der englische Consul Herr Green an die Consuln aller Mächte unterm 1. März gerichtet:

„Ich erhielt vom bevollmächtigten Minister Ihrer Majestät bei dem Könige von Griechenland die Instruction, Sie in Kenntniß zu setzen, die Regierung Ihrer Majestät habe in der Hoffnung, eine genugthuende Lösung ihrer Forderungen an die griechische Regierung im Wege der Dienstleistung der französischen Republik zu erlangen, dem Viceadmiral Herrn William Parker die Weisung gegeben, für eine nach Umständen begränzte Zeitperiode die Zwangsmaßregeln der Esquadre Ihrer Majestät aufzuheben, jene griechischen Schiffe aber, die sich in ihrem Besitze befinden, noch immer als Pfand zu behalten, bis eine definitive Beilegung erfolge. In Folge dessen wurde von Seite der Vice-Admiralität angeordnet, daß alle Schiffe frei ein- und auslaufen können, mit Ausnahme derjenigen, welche sich dormalen im Besitze der Esquadre Ihrer Majestät befinden.“

Ich füge noch bei, daß die Note, welche ich unter 24. Jänner 1850 an Sie zu richten die Ehre hatte, nur in ihrem ganzen Umfange als null und nichtig zu betrachten ist.“

Die Dienstleistung Frankreichs wird in Athen auf verschiedene Weise ausgelegt. Die Oppositions-Journale, und darunter vorzugsweise „la Speranza“, welche bekanntlich Mittheilungen seitens der englischen Gesandtschaft erhält, behaupten, Griechenland werde aus der gegenwärtigen Lage sich nicht anders retten können, als durch Zugeständniß der englischen Ansprüche. Diese Journale setzen keine großen Hoffnungen in den Ausgang der Unterhandlungen des Hrn. Gros, des Bevollmächtigten Frankreichs, der am 5. März in Athen anlangte. Nichtsdestoweniger erzeugt die Aufhebung der Blokade große Freude in der Handelswelt. Die Unthätigkeit, zu welcher so viele Schiffer verurtheilt waren, hatte schon so großes Elend hervorgebracht, daß es, falls die Angelegenheiten sich nicht geändert hätten, zu großen Unordnungen gekommen wäre. Jetzt ist das Land ruhig; doch befürchtet man Unruhen bei den nächst vorzunehmenden Wahlen für die neue Kammer, deren Vorzeichen nicht die besten sind.

Man schreibt uns aus dem Pyräus, daß am 4. d. M. der französische Dampfer „Bedette“ in jenem Hafen eingelaufen war, welcher zur Einhebung der bei den verschiedenen Doganen der umliegenden Inseln erliegenden Gelder ausgesendet war, und der Regierung 160,000 Drachmen brachte, was eine nicht geringe Aushilfe bei der gegenwärtigen kritischen Lage ist.

Bis zum neuesten Datum war noch keine Depesche der russischen Regierung, betreffend die englisch-griechische Differenz, in Athen eingelaufen.

Am 2. d. M. kehrte der k. k. Dampfer „Marianae“ nach Smyrna zurück, der auf die Piraten Jagd gemacht hatte, von denen das Gerücht circulierte, daß sie sich bereits in den Gewässern von Scio gezeigt. Da sich jedoch diese Nachricht nicht bestätigte, kehrte der Dampfer in den erwähnten Hafen zurück, wo sich auch das französische Kriegsschiff „Inflexible“ befindet. (Osserv. Tr.)

